

credo ego istoc exemplo tibi esse pereundum extra portam, / dispessis manibus, patibulum quom habebis. Den Hinweis ‚extra portam‘ mußten die Zuschauer in Verbindung bringen mit der porta Esquilina, wo der Scharfrichter wohnte, der das Todesurteil vollzog und die Leichen verscharrte oder verbrannte<sup>1</sup>. — Mit dem Gleichklang von umbra und Umbria spielt der Sklave Tranio (Most. 770): Sarsinatis ecqua est, si Vmbram non habes? Stasimus (Trin. 542f.) nennt die Syrer den dauerhaftesten Menschenschlag<sup>2</sup>, worauf ihm der alte Philto antwortet: sed Campans genus / multo Surorum iam antidit patientia (ebda. 545f.). An einer anderen Stelle ahmt derselbe Sklave die Redeweise der Praenestiner nach (ebda. 609). Fassen wir die seitherigen Beobachtungen zu einem vorläufigen Ergebnis zusammen, so ergibt sich mit hinreichender Sicherheit, daß Plautus bei aller Anlehnung an seine griechischen Vorbilder die Gestalten seiner Sklaven mit mancherlei Zügen versehen hat, die stark römisches Kolorit aufweisen<sup>3</sup>. Und doch kann von einer durchgehenden Romanisierung der plautinischen Sklaven keine Rede sein. Vergleicht man die römischen Sklaven mit den in den griechischen Komödien erwähnten griechischen Sklaven, so übersieht man leicht, daß die römischen Sklaven viel mehr auf die griechischen Sklaven der Komödien anknüpfen. Die Grundzüge der römischen Sklaven sind in den griechischen Originalen<sup>4</sup>.

einige  
misleading

<sup>1</sup> Vgl. auch M. LAMBERT, *Die Sklaven in der römischen Literatur* (Anm. zu M. LAMBERT, *Die Sklaven in der römischen Literatur*, S. 110).  
<sup>2</sup> Die syrischen Sklaven.  
<sup>3</sup> Übertriebene Züge.  
Romanos in der Komödie.  
beiden Sklavenfiguren.  
welcher der Sklave Tranio.  
Vgl. auch J. H. W. VERMILION, *L'originalité des esclaves dans la comédie romaine*.

Überschneidungen griechischer Sklaven mit dem Sklavenleben, wie sie in der Komödie auftreten. Dabei kann uns die folgende Richtung weisen: "Only a small part of everything which is Greek in the Roman comedy". F. LORENZ, a.a.O. S. 110.

als besonders wertvoll; vgl. J. H. W. VERMILION, a.O. S. 11: vere servos in der Komödie. urteilt O. RIBBECK, *Bemerkungen über die Sklaven in der römischen Literatur* (1882), S. 54: „Besonders die Sklavenfiguren sind mit demjenigen Pfeffer, welcher die Komödie würzig war, reichlich gewürzt.“  
s besonders auch R. PERNA, *Die Sklaven in der römischen Literatur*.

Menander", *Essays in Greek Comedy* von G. JACHMANN, *Plautinische Studien* S. 76ff.

